

# Vom Verein für Chemnitzer Geschichte zum Chemnitzer Geschichtsverein 1990 e. V.

Wolfgang Uhlmann

## Verein für Chemnitzer Geschichte

### Gründung

Im 19. Jahrhundert besannen sich die Menschen in Deutschland auf ihre Geschichte. Ausdruck dafür war die Gründung von Altertums- und Geschichtsvereinen in vielen der deutschen Teilstaaten. In Sachsen entstand 1837 der Sächsische Altertumsverein, 1860 der Freiburger Altertumsverein, 1866 der Leisniger Geschichtsverein, 1867 der Leipziger Geschichtsverein und 1869 der Dresdner Geschichtsverein. Folgerichtig entstand auch in Chemnitz, der ersten Fabrik- und Handelsstadt im Lande, eine solche Vereinigung.

Am 13. Dezember 1872 gründeten auf Initiative des Realschuloberlehrers Dr. Mating-Sammler dreizehn Chemnitzer Männer den Verein für Chemnitzer Geschichte.

Dessen Ziel formulierten sie wie folgt:

»Der Verein für Chemnitzer Geschichte stellt sich die Aufgabe, die Geschichte und Topographie der Stadt Chemnitz und ihrer Umgebung zu erforschen und den historischen Sinn in der Einwohnerschaft zu wecken und zu fördern.«<sup>1</sup>

Das sollte durch Vorträge, Einrichtung einer Bibliothek und eines Archivs sowie historische Exkursionen erreicht werden.

Schon im ersten Jahr des Bestehens traten dem Verein über 350 Personen bei. Darunter der Oberbürgermeister Dr. Andre, Ärzte, Geistliche, Lehrer, Kaufleute und nahezu fast alle namhaften Unternehmer der Stadt E. Esche,

D. G. Diehl, H. Findeisen, A. Götze, L. Schönherr, Joh. Zimmermann u. a. Die männlichen Mitglieder der Unternehmerfamilie Hartmann: Richard Hartmann, sen., die Söhne Richard Hartmann jun., Gustav Hartmann und die beiden Schwiegersöhne Hugo Heymann und Eduard Keller wurden Mitglieder des Vereins.

Der Rat der Stadt stand dem Anliegen des Vereins wohlwollend gegenüber und förderte ihn jährlich mit 900 Mark, später erhöhte er die Summe auf 1 200 Mark.

In der ersten Vereinsversammlung am 21. Januar 1872 präziserte Dr. Reinhard Zöllner die Ziele des Vereins. Dabei wies er der Industriegeschichte der Stadt eine besondere Bedeutung zu. »Hierbei wird es nahe liegen, der Einwirkung der sozialen Bewegung auf die Chemnitzer Industrie in völlig objektiver und parteiloser Weise nachzugehen und nicht bloß für die Geschichte der Arbeit, sondern auch der Arbeiter, eines so großen Bruchteiles der Chemnitzer Bevölkerung, tätig zu sein.«<sup>2</sup>

Dabei sollte aber auch die Geschichte des Mittelalters nicht vernachlässigt werden. Dann trug Dr. Mating-Sammler die Vorstellungen des Vorstandes über den Aufbau von Archiv, Bibliothek und Museum vor.

Von 1872 bis 1878 stand der Lehrer Alfred Mating-Sammler dem Verein vor, 1878 übernahm der Baurat Alwin Gottschaldt bis 1915 den Vorsitz. Ihm folgte der Gymnasiallehrer und Stadtarchivar Prof. Dr. Paul Uhle. Nach seinem Tod 1930 blieb der Vorsitz zunächst vakant. 1931 trat Regierungsrat Dr. Werner Fraustadt bis 1936 an die Spitze des Vereins. Letzter Vorsitzender wurde Reichsbahninspektor Emil Grundmann.

### Vereinsleben

Schon im ersten Jahr seines Bestehens organisierte der Vorstand unter Einbeziehung der Mitglieder ein vielfältiges Vereinsleben: Vorträge, Exkursionen, Aufbau der Sammlungen und Erarbeitung der Mitteilungen. Das hatte bis zu seiner Auflösung Bestand.

Alter Vorstand Vorstand des Vereins für Chemnitzer Geschichte, untere Reihe, zweiter von rechts Prof. Uhle.



Referenten bei den Vorträgen waren vorwiegend Vereinsmitglieder, aber auch auswärtige Kapazitäten wie Cornelius Gurlitt, Dr. Steche, Hubert Ermisch u. a. konnten gewonnen werden. Die Exkursionen führten zu Kirchen und Bauwerken in der Umgebung.

### Archiv

Im Archiv sollten Originalurkunden bzw. Abschriften davon zur Geschichte von Chemnitz aufbewahrt werden. Schon nach zwei Jahren konnte der Verein auf einen Bestand von 181 Urkunden verweisen. Diese waren Abschriften aus dem Hauptstaatsarchiv Dresden und dem Chemnitzer Ratsarchiv. Originalurkunden übergaben die Chemnitzer Weberinnung, die Bruchschützengesellschaft und Chemnitzer Bürger.

### Bibliothek

Der Bestand der Bibliothek wurde nach folgenden Sachgebieten aufgebaut:

- Archiv- und Bibliothekskunde
- Historische Hilfswissenschaften
- Deutsche Geschichte
- Sächsische Geschichte
- Chemnitzer Geschichte<sup>3</sup>

Später kamen die Tauschexemplare anderer Geschichts- und Altertumsvereine hinzu. Im Laufe der Jahre wuchs die Zahl der Tauschpartner auf 141. 1937 übergab der Verein ehemaliger Offiziere und Beamten des Sächsischen Inf.-Regt. »Kronprinz« Nr. 104 Chemnitz seine aus 502 Büchern bestehende Bibliothek dem Verein für Chemnitzer Geschichte.

### Museum

Zöllner hatte schon in seinem ersten Vortrag auf den Aufbau eines eigenen Museums hingewiesen. Da ein solches die finanziellen Mittel überstieg, wurde 1875 ein Darlehn in Höhe von 1 900 Mark in 19 Schuldscheinen auf je 100 Mark aufgenommen, welche von den »wohlhabenden Mitgliedern« erworben wurden. Einige Mitglieder spendeten dem Verein Geld, andere verzichteten auf die Auszahlung der Schuldscheine, so dass in kurzer Zeit alle Ver-

bindlichkeit getilgt werden konnten. Die Sponsoren waren vorwiegend Chemnitzer Unternehmer: E. O. Claus, Fam. Hartmann, R. Hösel, H. Gulden, L. Schönherr, Joh. Zimmermann. Die entstehende Sammlung war zunächst in der Wohnung eines Vereinsmitgliedes untergebracht. Das war jedoch kein Dauerzustand. Ihr vorläufiges Domizil fand die »Altertumsammlung des Vereins für Chemnitzer Geschichte« in der Kunsthütte. Diese befand sich in der ehemaligen Lechlaschen Villa an der Annaberger Straße. Am 4. Juni 1876, das war der erste Pfingstfeiertag, folgte die Eröffnung.

Die Ausstellung war wie folgt gegliedert<sup>4</sup>:

1. Kirchliche Altertümer
2. Gegenstände bürgerlichen Gebrauchs mit religiösen Darstellungen
3. Gebäudeteile
4. Gegenstände, das Innungswesen betreffend
5. Plastische Gegenstände
6. Webwaren und Ähnliches
7. Gegenstände des persönlichen Gebrauchs
8. Waffen und Ausrüstungsgegenstände
9. Entwertete Wertpapiere
10. Stempel und Abdrücke
11. Ansichten, Porträts und andere bildliche Darstellungen
12. Kuriosa

Dazu kam noch eine Münzsammlung des verstorbenen Mitgliedes Wenig, bestehend aus 6 834 Münzen und Abdrücken nebst Katalogen und Büchern.

Die Ausstellung war nur sonntags von 10.00 bis 12.00 Uhr geöffnet, an machen Tagen kamen bis zu 300 Besucher. Von 1876 bis 1885 besuchten 127 891 Gäste die Sammlung. 1886 zog das Museum in die Hedwigstraße 9 um, 1893 folgte eine erneute Verlegung nach der Theaterstraße in die ehemalige Bürgerschule, die nun von der Stadtbibliothek genutzt wurde. 1894 kamen dorthin 9 000 Besucher. Das war nicht der letzte Standort. 1909 öffnete das Museum am Theaterplatz. In ihm waren fünf Sammlungen untergebracht, darunter auch die des Vereins für Chemnitzer Geschichte, die wie folgt beschrieben wurde:



Abb. links:  
Anzeige Geschichtsverein.

Abb rechts:  
Ortsgeschichtliche Sammlung  
im König-Albert-Museum.

»Unter dem Zeichen des Goethewortes: 'Wohl dem, der seiner Väter gedenkt!' führen sie zunächst in die allgemeine Stadtgeschichte und illustrieren in vielen Urkunden, Bildern, Karten und Plänen das Werden und Wachsen von Chemnitz, schildern die Einrichtungen des ehemaligen Stadtschutzes, die Maßnahmen zur Sicherheit der Bewohner, das frühere Feuerwehr-, Schützen-, Rechts- und Militärwesen, enthalten zahlreiche Erinnerungen an die politisch ereignisvollsten Jahre des vergangenen Jahrhunderts ..., veranschaulichen dann durch Fahnen und Zunftzeichen aller Art Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr der alten Zeiten, ferner in Bildern und Büsten die Männer, die den industriellen Ruhm unserer Stadt begründeten ... Eine andere Gruppe lässt uns einen Blick in das bürgerliche Hauswesen vergangener Tage tun. Besonders interessant ist die Geschichte unserer Straßen, Plätze und Häuser, durch zahlreiche Bilder, Architekturstücke und andere Bauteile festgehalten. Sehr reichhaltig ausgestattet mit zum Teil vortrefflichen und recht wertvollen Kunstwerken ist die Sammlung kirchlicher Altertümer, in vielen Stücken aus vorreformatorischer Zeit stammend. Die Münzsammlung ist in einem besonderen Zimmer untergebracht. In ihr sind unzählige einst im Kurs gewesenen Münzen aus aller Herren Länder und viele Denkmünzen zu den verschiedensten Ereignissen der deutschen und sächsischen Geschichte vereinigt.«<sup>5</sup>

Damit verfügte nun Chemnitz über ein modernes stadtgesechichtliches Museum. Doch waren dem Museum auch hier räumliche Grenzen gesetzt. Ein neuer größerer und endgültiger Standort musste gefunden werden. Das war letztlich das ehemalige Benediktinerkloster auf dem Schlossberg. So schloss am 6. Juni 1929 der Verein für Chemnitzer Geschichte und der Rat der Stadt folgende Vereinbarung:

1. Der Geschichtsverein überlässt seine Sammlung der Stadtgemeinde als Leihgabe.
2. Die Sammlung wird auf Kosten der Stadtgemeinde im Schloßgrundstück, das für die Unterbringung ausgebaut wird, unterhalten.
3. Die Stadt beschäftigt auf ihre Kosten einen hauptberuflichen wissenschaftlichen Leiter der Sammlung.
4. Ein Verwaltungsrat, bestehend aus je 3 Vertretern der Stadtgemeinde und des Geschichtsvereins, übt die Oberaufsicht über alle wichtigen und grundsätzlichen Fragen des Museums aus.
5. Die Mitglieder des Vereins haben freien Eintritt in die Sammlung und den Vorzug bei der wissenschaftlichen Auswertung der Sammlung.<sup>6</sup>

Am 5. Februar 1931 wurde das Museum für Stadtgeschichte – das Schlossberg-Museum eröffnet.

Der Fundus für Archiv, Bibliothek und Museum kam zustande durch Schenkungen, Ankäufe und Leihgaben. Bereits in seinem Gründungsjahr wandte sich der Verein an Behörden, Kirchen und Schulen, gewerblichen Anstalten wie Innungen und Aktiengesellschaften mit der Bitte, für die Sammlung handschriftliche Chroniken, Briefe, aber auch Drucksachen, wie Statuten, Jahresberichte, Festschriften, Karten und Pläne dem Verein zu überlassen. Diese Bitte fand reichlich Gehör. Über 1 521 Gegenstände und 811 Bilder wurden übergeben. Unter den Gegenständen befanden sich Handwerkserzeugnisse, Möbel, Geschirr, Münzen, Militaria, sakrale Kunstwerke u. a. Bei den Bildern waren es Stadtpläne, Fotografien von Gebäuden und Chemnitzer Persönlichkeiten und sieben Brustbilder (Ölgemälde auf Holz) von griechischen Baumwollhändlern, die um 1800 in der Stadt lebten.

Kirchgemeinden stellten Altäre und Kruzifixe als Leihgaben zur Verfügung, darunter das Heilige Grab aus der Jacobikirche und der Epitaph für den Freiherrn Johann Georg II. von Taube aus der Neukirchner Kirche sowie die Altäre aus Glösa, Erdmannsdorf und Zedtlitz. Der Verein veranlasste auch die Restaurierung der erworbenen sakralen Gegenstände.

Der Ankauf von wertvollen Altertümern war stets von der jeweiligen Finanzsituation abhängig und konnte im Ausnahmefall sogar das Erscheinen der Vereinsschrift, der Mitteilungen, verzögern. Die angebotenen Stiche, Bücher oder Gegenstände mit Bezug auf Chemnitzer Geschichte und Persönlichkeiten wie Beil, Heyne und Neefe waren nicht immer billig zu haben. Chemnitzer Industrielle gewährten dem Verein auf dessen Bitte niedrig verzinsten Darlehen. In vielen Fällen verzichteten sie auf den Zinsertrag und stellten ihn dem Verein zur Verfügung, oder sie wandelten das Darlehen gar in ein Geschenk um. Finanzielle Zuwendungen gewährte auch der in Pillnitz wohnende frühere Chemnitzer Unternehmer Georg Bodemer. Der Ankauf der Wenigischen Münzsammlung vollzog sich auf der Basis einer der Witwe zugestandenen jährlichen Rente.

#### Mitteilungen/Publikationen

Ab 1873 gab der Verein die »Mitteilungen des Vereins für Chemnitzer Geschichte« heraus. Diese enthielten Informationen über das Vereinsleben – Kassenberichte, Inhalt der Vorträge, Exkursionen, Neuzugänge bei den Sammlungen und Aufsätze zur Chemnitzer



Abb. links: Mitteilungen alt.

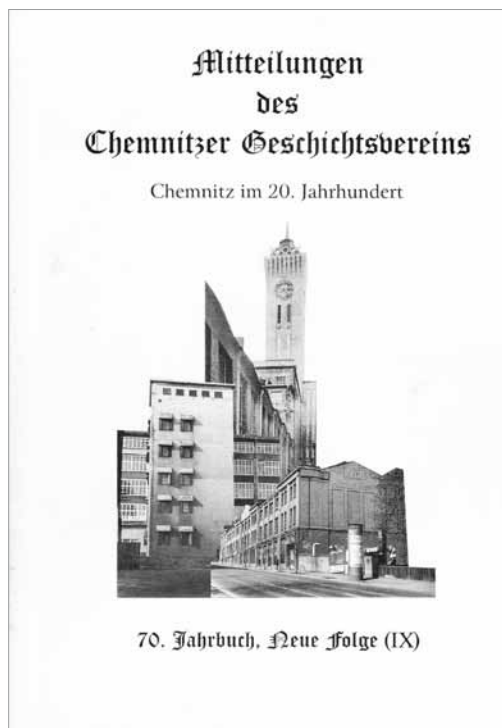


Abb rechts: Mitteilungen neu.

Geschichte. In 231 Abhandlungen legen Vereinsmitglieder ihre Forschungsergebnisse vor; Themen waren: Politische Geschichte, Verfassungs- und Rechtsgeschichte, Gebäude- und Häusergeschichte, Schulgeschichte, Literatur- und Theatergeschichte, Kirchengeschichte und Volkskunde. Insgesamt erschienen 31 Hefte. Das letzte Heft wurde 1944 vorgelegt, es war dem 450. Geburtstag von Georgius Agricola gewidmet. Die Mitteilungen wurden wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht, mit ihnen wurden die Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.<sup>7</sup>

1893 erschien zum 750jährigen Stadtjubiläum eine Festschrift, herausgegeben vom Geschichtsverein. Die Autoren, darunter viele Vereinsmitglieder, würdigten darin ausgewählte Ereignisse der Stadtgeschichte. 1922 legte der Verein anlässlich seines 50jährigen Bestehens eine Quellensammlung<sup>8</sup>, erarbeitet von Paul Uhle, zur Chemnitzer Geschichte vor. Ohne die finanzielle Unterstützung des Rates der Stadt und zahlreicher Industrieller wäre diese Schrift allerdings nicht erschienen.

#### Auflösung des Vereins

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurden durch Gesetz des Alliierten Kontrollrates, Befehl der SMAD und Anweisung der Landesverwaltung Sachsen die Vereine verboten. Darunter fiel auch der Verein für Chemnitzer Geschichte. Sein bewegliches Vermögen – Bücher, Archivalien und gegenständliche Quellen – wurden auf Stadtbibliothek, Stadtarchiv und Museum für Stadtgeschichte (Schlossberg-

Museum) verteilt. In der 15. Sitzung des Rates der Stadt Chemnitz im April 1946 wurde beschlossen, die Bibliothek des Vereins für Chemnitzer Geschichte mit der Stadtbibliothek zu vereinigen. Das Vereinsarchiv fand 1948/49 seinen endgültigen Standort im Stadtarchiv Chemnitz. Die Ordnung und Verzeichnung des Archivgutes besorgte das ehemalige Vorstandsmitglied Johannes Meier.

#### Historische Forschungen des Stadtarchivs/ Fachgruppe Stadtgeschichte

Im Herbst 1945 wurde der Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands gegründet. Hier trafen sich auch ehemalige Mitglieder des Vereins für Chemnitzer Geschichte bei den Heimatfreunden. Ort der Zusammenkünfte war das Schlossberg-Museum und später das Haus des Kulturbundes an der Reichsstraße.

1952 begründete der damalige Leiter des Stadtarchivs Rudolph Strauß die regionalgeschichtliche Publikationsreihe »Beiträge zur Heimatgeschichte von Chemnitz« (ab 1953 Karl-Marx-Stadt). Bis 1989 erschienen 30 Hefte. Darin wurden Themen der Wirtschafts-, Sozial-, Alltags- und politischen Geschichte behandelt. 1976 wurde die Fachgruppe Stadtgeschichte als eine Arbeitsgruppe des Kulturbundes gebildet. Die Leitung übernahm Gabriele Viertel, damals stellvertretende Direktorin des Stadtarchivs. Sie organisierte interessante Zusammenkünfte bei denen Historiker und Hobbyforscher ihre noch unveröffentlichten Arbeitsergebnisse vorstellten.<sup>9</sup>

## Chemnitzer Geschichtsverein<sup>10</sup>

Mit den gesellschaftlichen Umwälzungen wurden 1990 auch die bisherigen Organisationen in Frage gestellt, darunter auch der Kulturbund unter dessen Dach sich bisher viele Arbeitsgruppen, in der einen oder anderen Form mit der Erforschung der Geschichte befasst hatten.

Am 14. Februar 1990 erinnerte Dr. sc. Gert Richter in einer Informationsveranstaltung an das Wirken des Vereins für Chemnitzer Geschichte und bereitete damit die Gründung des Chemnitzer Geschichtsvereins vor.<sup>11</sup> Diese erfolgte am 19. April des gleichen Jahres im Museum am Theaterplatz. 39 Chemnitzer traten dem Verein bei. Am 22. Mai 1990 folgte die Eintragung ins Vereinsregister beim Kreisgericht Chemnitz-Nord.

Seine Ziele wurden im Statut wie folgt festgeschrieben:

»Der Chemnitzer Geschichtsverein ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Zweck die Erforschung die wissenschaftliche wie auch allgemein verständliche Darstellung der Geschichte der Stadt Chemnitz und ihrer Umgebung von den Anfängen ist zur Gegenwart ist. Der Geschichtsverein steht in der Tradition des Vereins für Chemnitzer Geschichte und wirkt unabhängig von politischen und konfessionellen Bindungen.«

Den Vorsitz des Vereins übernahm Dr. sc. Gert Richter, langjähriger Direktor des Stadtarchivs. 1998 folgte ihm Gabriele Viertel und seit 2010 ist der Autor Vorsitzender des Chemnitzer Geschichtsvereins.

Wie im Statut festgelegt, orientiert sich der Geschichtsverein an den bewährten Formen des Vereinslebens des Vereins für Chemnitzer Geschichte. Dies geschieht durch Vorträge, Exkursionen, wissenschaftliche Mitteilungen und ein jährliches Sommerfest. Dabei hält der Verein enge Beziehungen zum Chemnitzer Stadtarchiv.

### Publikationen

Bisher erschienen 17 Jahrbücher, in der Regel zu ausgewählten Themenkreisen:

- Zur Geschichte des Chemnitzer Vereinswesens,
- Chemnitzer Persönlichkeiten,
- Georgius-Agricola-Jahr,
- Chemnitzer Denkmäler,
- Zur Geschichte der Chemnitzer Vororte,
- 125 Jahre Verein für Chemnitzer Geschichte,
- 200 Jahre erste Baumwollmaschinenspinnerei in Sachsen,
- Chemnitz im 20. Jahrhundert, drei Bände,
- Hospitale, Hygiene, Heilanstalten,
- Beiträge zur Chemnitzer Militärgeschichte.

Dazu kommen noch Stadtteilgeschichten: Brühl, Hilbersdorf, Sonnenberg. In der Reihe Chemnitzer Schicksale, bisher vier Bände, berichten Bürger über ihr Leben im 20. Jahrhundert. Die Autoren sind zum überwiegenden Teil Mitglieder des Geschichtsvereins. Zwei von ihnen konnten ihre jahrzehntelangen Forschungsergebnisse jeweils in einem gesonderten Band publizieren: Eberhard Hübsch, Militärgeschichte und Gerhard Krönert, Chemnitz Hilbersdorf/Zeißigwald. Jürgen Eichhorn hat bisher zehn Mappen historischer Firmenansichten Chemnitzer Betriebe zusammengestellt.

Vortrag der Arbeitsgruppe  
Sonnenberg.



Abb. unten:  
Sommerfest 2013  
Adelsberg.



### Vorträge

Jährlich lädt der Verein achtmal zu Vorträgen ein. Die Themen orientieren sich einmal an aktuellen Jubiläen und Gedenktagen so 2000: 100 Jahre Fußball in Chemnitz, 2002: 150 Jahre Werkzeugmaschinenfabrik »Union«, 2009: 200. Geburtstag von Richard Hartmann, 2013: 200. Jahrestag der Völkerschlacht, 2014: den 100. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkrieges u. a. Zum anderen standen Ereignisse der Landes- und Stadtgeschichte – einschließlich der Vororte, der Sozial-, Technik- und Musikgeschichte sowie Biografien im Mittelpunkt der Veranstaltungen.

### Exkursionen

Als eine weitere Form, um das historische Wissen zu vertiefen, bietet der Verein seit seiner Gründung Exkursionen an, daran können auch Nichtmitglieder teilnehmen.

Busexkursionen führten zur zweiten und dritten Landesausstellung, zu Stätten böhmischer

Exulanten im Erzgebirge, zu ehemaligen Männer- und Frauenklöstern in Sachsen, zu der Begräbnisstätte Georgius Agricolae im Dom zu Zeitz, nach Waldenburg, Altenburg, Wolkenburg - Klassizismus um Chemnitz, zu Produktionsstätten von Richard Hartmann/Sächsische Maschinenfabrik in Chemnitz u. a.

Exkursionen zu Fuß beschränken sich auf das Stadtgebiet: u. a. Zur Industriegeschichte und Fabrikarchitektur der Stadt, Stätten regionaler Militärgeschichte, Chemnitz und der Chemnitzfluss, Stätten der Zwangsarbeiter in Chemnitz, Zur Geschichte von Schloß-Chemnitz und Auf den Spuren von Richard Hartmann.

Oftmals wird dabei den Teilnehmern ein extra für die Exkursion erarbeitetes Begleitheft mit vertiefenden Informationen angeboten. Zuweilen ist der Zuspruch zu den Busfahrten so groß, dass nicht alle Wünsche zur Teilnahme berücksichtigt werden können.

### Sommerfeste

Dem Wunsche nach geselligem Zusammensein der Mitglieder werden die jährlichen Sommerfeste gerecht. Das erste fand 1992 im Schlosspark Lichtenwalde und ein Jahr später auf Schloss Augustusburg statt. In der Folgezeit wurden dafür Stadtteile von Chemnitz ausgewählt: 2013 Adelsberg, 2014 Reitbahnviertel. Als Gastgeber konnten wiederholt dafür die jeweiligen Kirchgemeinden gewonnen werden. Dabei wurden Führungen durch den Ort bzw. den Stadtteil, Besichtigung der Kirche und manchmal auch der Besuch einer extra dafür eingerichteten Ausstellung angeboten. Die musikalische Umrahmung der Sommerfeste übernimmt das Conbivium Musicum Chemnicense, eine Vereinigung von Musikern der Chemnitzer Robert-Schumann-Philharmonie dessen Leiter Hans-Hermann Schmidt, Mitglied des Geschichtsvereins und langjähriges Vorstandsmitglied, ist. Teilnehmer an den Sommerfesten waren und sind nicht nur die Mitglieder des Geschichtsvereins, viele interessierte Chemnitzer finden den Weg zu diesen Veranstaltungen.

### Ausstellungen

Für Veranstaltungen wurden wiederholt kleinere Ausstellungen vorbereitet. Eine besondere wurde 1998 präsentiert. Anlass dafür war der 200. Jahrestag der Erteilung des Privilegs am 6. November 1798 an die Kaufleute Carl Friedrich Bernhard und Johann August von Bugenhagen zur Errichtung und zum Betrieb einer Baumwollmaschinenspinnerei in Harthau bei Chemnitz. Die Stadt Chemnitz richtete in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein, der Technischen Universität Chemnitz und

dem Industriemuseum Chemnitz am 6./7. November eine wissenschaftliche Konferenz aus. Dazu wurde vom Geschichtsverein und dem Industriemuseum eine Ausstellung erarbeitet, in der die Entwicklung des Betriebes verdeutlicht wurde. Diese wurde in der Folgezeit an mehreren Orten präsentiert in der Dresdner Bank in Chemnitz, im Textil- und Rennsportmuseum Hohenstein-Ernstthal, im Sächsischen Landtag u. a.

Am 4. September 2013 jährte sich der 250. Geburtstag von Carl Gottlieb Irmscher, einem frühen sächsischen Maschinenbauer, der bereits Ende des 18. Jahrhunderts an der Ausstattung der Bernhardschen Spinnerei beteiligt war und der sich auch als Spinnereibesitzer Verdienste erwarb. Der Geschichtsverein ehrte ihn mit einer Ausstellung in der Chemnitzer Volksbank und einem Kolloquium, um diesen Pionier der Industriellen Revolution wieder ins Bewusstsein zu rücken. Die vorgetragenen Beiträge werden demnächst in den Mitteilungen veröffentlicht werden.

### Wolfgang-Weidlich-Preis

1996 stiftete der in Chemnitz geborene und heute in Frankfurt am Main lebende ehemalige Verleger und Antiquar Wolfgang Weidlich einen Preis für Schüler- und Studentenarbeiten zur Geschichte von Chemnitz und Umgebung. Dieser Preis wurde bisher achtmal vergeben. Bei vielen Schulen stieß dies auf gute Resonanz. Unter Anleitung und mit Hilfe ihrer Geschichtslehrer bearbeiteten und erforschten Schüler und Studenten ausgewählte Sachverhalte der Chemnitzer Geschichte; wie Industrie- und Verkehrsgeschichte, Geschichte Chemnitzer Stadtteile, Bildungs- und Schulgeschichte, sozialgeschichtliche Untersuchungen, Chemnitz in Kriegszeiten, Biografien Chemnitzer Persönlichkeiten u. a. Die über 300 eingereichten Arbeiten zeugen vom Fleiß Chemnitzer Schüler und Studenten. Eine Auswahl von Arbeiten wird gegenwärtig zum Druck vorbereitet.

### Arbeitsgruppen

Innerhalb des Geschichtsvereins bestehen drei Stadtteilarbeitsgruppen: Blankenauer Grund,<sup>12</sup> Harthau<sup>13</sup> und Sonnenberg,<sup>14</sup> die sich der Erforschung und der Vermittlung der Geschichte des jeweiligen Stadtteils widmen. Das geschieht durch Publikationen, Vorträge, Stadteinführungen und Ausstellungen. Die Arbeitsgruppe Sonnenberg konnte im Herbst ihr zwanzigjähriges Bestehen feiern. Das geschah mit einer Festwoche vom 4. bis 9. November 2014. Dabei wurden eine Ausstellung und Vorträge zur Geschichte dieses Stadtteiles angeboten.

Abb. links:  
Restauriertes Grab  
von Paul Uhle.



Abb. rechts:  
Urkunde Buchpatenschaft.



### Erbpflege

Der Geschichtsverein setzte sich wiederholt für die Bewahrung kultureller Überlieferungen ein. Mit Spendenmitteln der Mitglieder konnte der Grabstein von Paul Uhle restauriert werden. 2009 wurden bei Veranstaltungen des Vereins 500 Euro gesammelt, diese fanden Verwendung für die Übernahme einer Buchpatenschaft zur Restaurierung einer Schrift der Stadtbibliothek Chemnitz über die Maschinenfabrik Richard Hartmann. Auf Betreiben der Heimatsammlung Harthau und einer Bürgerinitiative wurde 2013 anlässlich des 200. Todestages von Theodor Körner eine vorhandene Erinnerungstafel erneuert und wieder geweiht.

### Geschäftsstelle

Seit seiner Gründung unterhält der Geschichtsverein eine Geschäftsstelle, die sich im Stadtzentrum befindet. Diese wird ehrenamtlich von Mitgliedern des Geschichtsvereins verwaltet, in dem sie die Bibliothek pflegen, Mitglieder und Besucher betreuen und als Ansprechpartner für Fragen zur Chemnitzer Geschichte fungieren.

In den nahezu 25 Jahren seines Bestehens hat der Chemnitzer Geschichtsverein dank des Engagements seiner Mitglieder einen unverrückbaren Platz in der Chemnitzer Kulturlandschaft gefunden, davon zeugen u. a. Anfragen interessierter Bürger zur Vergangenheit ihrer Stadt, Anfragen von Schülern sowie Studenten und Doktoranden mit der Bitte um Hilfe bei der Erstellung ihrer Graduiierungsarbeiten.

### Anmerkungen

- 1 Mitteilungen des Vereins für Chemnitzer Geschichte (im folgendem MVCG) I. Jahrbuch für 1873–1875, Chemnitz 1876, S. 4.
- 2 Ebenda, S. 5.
- 3 Ebenda, S. 80ff.
- 4 MVCG, II. Jb., 1876–1878, Chemnitz 1879, S. 67ff.
- 5 Chemnitz in Wort und Bild. Festschrift zur Einweihung des Neuen Rathauses, Chemnitz 1911, S. 39.
- 6 Stadtarchiv Chemnitz, vfg. Nr. 92.
- 7 Bräuer, Helmut, Die Bedeutung der »Mitteilungen des Chemnitzer Geschichtsvereins« für die Erforschung und Darstellung der Geschichte der Stadt Chemnitz. In: Mitteilungen des Chemnitzer Geschichtsvereins, 67. Jahrbuch, Neue Folge (VI), Chemnitz 1997, S. 18.
- 8 Uhle, Paul (Hrsg.) Quellenbuch zur Geschichte von Chemnitz im Mittelalter. Festgabe zur Fünfzigjahrfeier des Vereins für Chemnitzer Geschichte, Chemnitz 1922.
- 9 Vgl. Übersicht über die Vortragstätigkeit im Rahmen der Arbeit der Fachgruppe »Stadtgeschichte« (November 1975 – Mai 1978. In: Beiträge zur Heimatgeschichte von Karl–Marx–Stadt, H. 22, Karl-Marx-Stadt 1978, S. 105f.
- 10 [www.chemnitzer-geschichtsverein.de/](http://www.chemnitzer-geschichtsverein.de/)
- 11 Bausch, Wolfgang, Die Wiedergründung des Chemnitzer Geschichtsvereins. In: Mitteilungen des Chemnitzer Geschichtsvereins, 67. Jahrbuch, Neue Folge (VI), Chemnitz 1997, S. 163ff.
- 12 [www.blankenauergrund.de/](http://www.blankenauergrund.de/),
- 13 [www.harthau-heimatsammlung.de/](http://www.harthau-heimatsammlung.de/)
- 14 [www.ag-sonnenberg-geschichte-in-chemnitz.de/](http://www.ag-sonnenberg-geschichte-in-chemnitz.de/)

### Autor

Dr. Wolfgang Uhlmann  
Wenzel-Verner-Str. 42 · 09120 Chemnitz